

Schriftenschau

KNORRE, D. v., G. GRÜN, R. GÜNTHER & K. SCHMIDT (1986): *Die Vogelwelt Thüringens*. Avifauna der Deutschen Demokratischen Republik Bd. 3.

Lizenzausgabe. AULA-Verlag, Wiesbaden. 339 Seiten mit vielen Abb. und Verbreitungskarten. Leinen, (1).

Der Sperlingskauz dient auf dem Umschlag als Vignette der neuen Thüringischen Avifauna, die wegen der Grenzlage zur Bundesrepublik besonders aktuell ist. Überrascht wird man wiederum feststellen, wie eifrig in den letzten Jahrzehnten ornithologisch-faunistisch in diesem Land gearbeitet worden ist. Die Fülle der zusammengetragenen Daten, ihre klare Gliederung, kritische Sichtung und ihre Verdichtung zu einem vergleichsweise handlichen Buch verdient großes Lob und internationale Anerkennung. Solche Avifaunen sollten wir auch für die Länder der Bundesrepublik haben: Ausgearbeitet nach einem einheitlichen Muster, auf das Wesentliche beschränkt und preiswert angeboten. Die Arbeit in der Praxis würde sich dadurch erheblich erleichtern und die Entwicklung neuer Schwerpunkte unter Hintanstellung von Doppelarbeit ermöglichen. J. R.

DÖRFLER, M. & E. DÖRFLER (1987): *Zurück zur Natur?*

Lizenzausgabe für den Verlag Harri Deutsch, Thun und Frankfurt. 214 Seiten mit zahlreichen Abb., gebunden, (2).

Ein lesenswertes Buch, das zum Nachdenken anregen sollte! Es vermittelt Eindrücke in die mittelalterlichen Wirtschaftsweisen und macht klar, daß nicht sie das Vorbild für die heutige Bewegung gegen Industrie und Massenproduktion sein können, sondern daß wir eine neue Synthese benötigen, die das Gute von Gestern und Heute miteinander verbindet und das dem Naturhaushalt und dem Menschen Abträgliche verhindert. Wer sich mit Naturschutzfragen auseinandersetzt, sollte dieses Buch kritisch studieren. J. R.

BARTH, W.-E. (1987): *Praktischer Umwelt- und Naturschutz*

Verlag P. Parey, Hamburg und Berlin. 309 Seiten mit zahlreichen, z. T. farbigen Abb., broschiert, (3).

Fließ- und Stillgewässer, Moore und andere naturnahe Lebensräume auf der einen, Dorf und Stadt, Straßenbau, Land- und Forstwirtschaft auf der anderen Seite nimmt dieses Buch zum Ansatz für praktische Naturschutzarbeit. Die Fülle der konkreten Beispiele zeigt, daß die Forderungen nicht in der Theorie steckenzublieben brauchen, sondern durchaus in der Praxis umsetzbar sind, wenn sie mit dem nötigen Nachdruck vorgebracht und mit Engagement ausgeführt werden. Das Buch gehört in die Hände der aktiven Naturschützer, aber genauso auf die Schreibtische der Planer, denn gerade diese Gruppe der auf unsere Natur und Landschaft Einflußnehmenden könnte sich vieles zu eigen machen, was dieses Buch an Möglichkeiten anbietet. J. R.

CARTER, D. J. & B. HARGREAVES (1987): *Raupen und Schmetterlinge Europas und ihre Futterpflanzen*

Verlag P. Parey, Hamburg und Berlin. 292 Seiten mit 537 farbigen Abb. von Raupen und ihren Futterpflanzen sowie 338 farbigen Abb. der Schmetterlinge. Feldführerformat, (4).

Bestimmungsbücher für die europäische Schmetterlingsfauna gibt es bereits eine ganze Reihe. Was fehlte, war die Bestimmung der Raupen anhand der Futterpflanzen, auf denen sie angetroffen werden. Das ist keine leichte Sache, denn viele Raupen sind polyphag, so daß es Geschmackssache ist, welcher Pflanze sie zugeordnet werden. Dieser Feldführer bringt einen ganz gut gelungenen Kompromiß zustande, der unvermeidlicherweise auch zahlreiche Wiederholungen enthält. Dafür erleichtert er das Bestimmen vieler Raupen in bislang unerreicht einfacher Weise. Eine richtige Ergänzung zum umfassenden Feldführerprogramm, das dem Naturbeobachter heute zur Verfügung steht. Bild und Text sind gut – in bewährter Parey-Qualität! J. R.

FRIELING, H. (1986): *Der singende Busch*. Über die Seele der Landschaft in den Stimmen und Farben unserer Vögel.

Novalis Verlag, Schaffhausen, Schweiz, 144 Seiten, (5).

Um es in einem Satz zu sagen: Hier malt ein Pionier der Feldornithologie Vogelgestalten (Stimmen, Gebahren und Farben) als Ausdruck ihrer kleinen und großen Welt, vergeistigt, in unvergleichlich treffender, poetischer Sprache, und das in einer Epoche, in der es einem Wissenschaftler nicht ziemt, Gefühle zu haben oder gar zu zeigen, in einer Zeit, in der Zoologen Tiere bis zu den Atomen zerlegen und in Zahlen, womöglich einer einzigen, ausdrücken zu müssen glauben, um etwas zu gelten. HEINRICH FRIELING hat anfangs der dreißiger Jahre das erste deutsche „Exkursionsbuch zum Bestimmen der Vögel in freier Natur“ geschrieben. „Der singende Busch“ bringt 27 ausgesuchte Essays: Laubsänger, Kohlmeise, drei Lerchen – drei Welten, Grau- und Goldammer, allerlei Finken... Vögel auf dem Zug. Das Buch war 1948 bei Adolf Sponholz in Hannover erschienen. Diesen Verlag gibt es längst nicht mehr. Jetzt wurde das fast verschollene Werk dankenswerter Weise wieder herausgebracht, fast unverändert, mit Schattenrissen bezeichnender Vogeltypen illustriert. Die Kunst, das Wesentliche zu abstrahieren, zeigt sich auch in ihnen. Auf Seite 83 sind die beiden Unterschriften verwechselt, was aber leicht zu erkennen ist. Zwischen den beiden Auflagen hat H. FRIELING, an W. v. GOETHES Forschungen anknüpfend, eine Farbpsychologie entwickelt und weltweit beruflich angewendet. Der Ornithologie blieb er, wie man sieht, tief und ehrfurchtsvoll verbunden. Wem immer Vögel in freier Natur etwas bedeuten, der möge, ob jung oder alt, zu diesem Buch greifen, um es zu genießen, sich bereichern und beglücken zu lassen. W. Wüst

HÖLZINGER, J. (1987): *Die Vögel Baden-Württembergs*

Gefährdung und Schutz. Bde. 1.1, 1.2 und 1.3 Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 1 800 Seiten insgesamt. Viele Farb- und Schwarzweiß-Abbildungen, Graphiken, Karten und Tabellen, Handbuchformat. In 3 Teilbänden herausgegeben. Gebunden (6).

Daß Jochen HÖLZINGER eine ganz besondere Avifauna herausbringen würde, war jedem klar, der ihn kennt oder mit ihm an diesem Werk mitgearbeitet hat. Es sind viele, darunter die besten Ornithologen Südwestdeutschlands, die Unabschätzbares an Zeit und Engagement in dieses Werk hineinvestiert haben. Dennoch trägt es durch und durch die „Handschrift“ HÖLZINGERS. Die neue Avifauna ist sein Werk; und ein großes dazu! Das gilt in jeder Hinsicht. Umfaßt doch der erste der sieben Bände des Gesamtwerkes allein schon 1800 Seiten (2spaltig). Verständlicherweise mußte er in drei Teilbände zerlegt werden, um noch handhabbar zu sein. Und schon ein kurzer Blick in diese Bände beweist, daß die halbe Million aus der Stiftung Naturschutzfonds, mit der der Druck subventioniert worden ist, nicht nur nötig, sondern auch gut angelegt ist. Gediegene Arbeit bedarf eines gediegenen Rahmens – und verdient ihn auch! Groß ist der vorliegende Teil des Werkes jedoch keineswegs nur in dieser Hinsicht. Das wird sich schnell herumsprechen. Denn wer Grundlegendes zum Vogelschutz sucht, wird gut daran tun, dies hier nachzuschlagen. Dazu muß man weder Baden-Württemberger sein, noch in diesem Bundesland aktiv werden wollen. Denn das, was HÖLZINGER mit seiner Mannschaft zusammengetragen hat, wird weit über die Grenzen hinaus wirken und den Vogelschutz vorantreiben.

Doch nun zum Inhalt: Teil 1 enthält das Artenschutzprogramm Baden-Württembergs mit den Grundlagen des Biotopschutzes. Das allein macht ein Handbuch aus. Wie detailliert es angelegt ist, mögen die bis zu sechsstelligen Punktgliederungen andeuten. Ob die Problematik der Erhaltung der Auenwälder oder die Wasservogeljagd, ob Flurbereinigung oder Belastung mit Umweltgiften, es findet sich wohl nahezu alles, was im modernen Vogelschutz Bedeutung hat. Teil 2, ähnlich umfangreich, wird nun konkret bei den Arten. Ganz ausführlich stellt er die Artenhilfsprogramme Art für Art vor. Dieser Teil ist der „avifauna-ähnlichste“ von allen. Hier allein steckt bei den meisten Arten mehr, als man sonst irgendwo zusammensuchen kann: Genaue Verbreitungskarten, Angaben zur Bestandssituation, Analyse der Trends und der historischen Entwicklung, Phänologien und vieles andere mehr; natürlich auch Beringungsergebnisse und Hinweise auf schutzbezogene Grundlagenforschung. Teil 3 bringt schließlich das Artenschutzrecht und einen recht ausführlichen historischen Teil sowie das sage und schreibe 123 Seiten lange, 3spaltig gesetzte Register.

Drucktechnisch perfekt, didaktisch hervorragend aufbereitet und auch auf deutliche Worte nicht verzichtend, präsentiert sich mit diesem ersten Band die Avifauna von Baden-Württemberg als eine Zukunftsvision. Fünf weitere Bände sollen folgen. Ihre Themenbereiche sind die Brut-Verbreitung (Band 2), die Wanderungen und Winter-Verbreitung (Band 3), die Fortpflanzung (Band 5) und die Ernährung (Band 6) sowie mit Band 7 die Bibliographie. Hat sich Jochen HÖLZINGER da zu viel vorgenommen? Diese Frage drängt sich auf, wenn man das bisher geleistete würdigen will. Es erscheint kaum glaublich, aber das Produkt beweist, daß sich dieser

„workaholic“ auch in Zukunft keineswegs zufrieden geben wird mit der traditionellen Form von einer Avifauna, wie sie noch im Rahmen des bisher Bekannten machbar erscheint.

Eine Einschränkung, keine Kritik, sondern einfach ein Nachteil ist die pure Größe des Werkes: Es ist für die Praxis zu umfangreich. Eine komprimierte Fassung dem Autor und Herausgeber aber auch noch aufbürden zu wollen, wäre unfair. Doch der Vogelschutz braucht die Kurzfassung unbedingt! Es wird sich jemand finden müssen, der sie erstellt.

Jochen HÖLZINGER kann man zu diesem Werk nur gratulieren. Was er damit wirklich geleistet hat, wird sich kaum würdigen lassen. Herzlichen Glückwunsch dazu!

J. Reichholf

GEROUDET, P. (1987): *Les Oiseaux du Lac Léman*

»Nos Oiseaux«, Société romande pour l'étude et la protection des oiseaux, C. P. 54, CH-1197 Prangins. 304 + 40 Seiten mit mehr als 400 Zeichnungen, Abbildungen, Fotos und Karten, gebunden (7).

Der weltbekannte schweizer Ornithologe Paul GEROUDET legt mit dieser neuen Avifauna des Genfersee-Gebietes ein hervorragendes Werk vor, das in vieler Hinsicht vorbildlich ist und eine attraktiv gemachte Avifauna darstellt. Durch die Beschränkung auf wesentliche Aussagen bleibt es übersichtlich, leicht verständlich und zum Nachschlagen wie zur raschen Information bestens geeignet. Es enthält eine Fülle von Bildern und Grafiken, welche den Benutzungswert ganz erheblich steigern; darunter die künstlerischen Farbbilder von Robert HAINARD. Die Befunde sind nicht streng schematisiert, sondern artbezogen. Sie verdeutlichen sofort, worauf es bei den einzelnen Arten ankommt. Die Eiderente als Beispiel: Gezeigt wird die isolierte Lage des Brutplatzes am Genfer See in bezug auf das Brutareal der Art (hier wurde jedoch der Brutplatz in Oberösterreich übersehen, der sich in vergleichbarer Lage befindet); ein Belegfoto, das einen Zwergtaucher vor einer Eiderente zeigt; eine Zeichnung zur Illustration der besonderen Art des Tauchvorganges; ein Erpel im Prachtkleid und eine Einführungsseite aus Tagebuch-Kurzprotokollen. Auf diese Weise aber oft noch viel reichhaltiger, sind die Artbearbeitungen individuell gegliedert. Das Werk beweist, daß es nicht das Privileg der Jugend ist, attraktives Neues zu schaffen. P. GEROUDET konnte sich dieses Werk zu seinem 70. Geburtstag vorlegen. Wir gratulieren dazu!

J. R.

MELCHIOR, E. et al (Bearbeiter) (1987): *Atlas der Brutvögel Luxemburgs*

Letzebuenger Natur- a Vulleschutzliga. BP 709 L-2017 Luxemburg. 336 Seiten, quadratisches Format, broschiert (8).

Rechtzeitig zum Europäischen Umweltjahr haben E. MELCHIOR, E. MENTGEN, R. PELTZER, R. SCHMITT und J. WEISS einen bemerkenswerten Brutvogelatlas vorgelegt, der ein kleines Handbuch ergeben hat. Grundlage bilden die Erhebungen von 1976 bis 1980 auf der Basis eines 5×5 km Rasters. Ein umfangreicher Einführungsteil erläutert das methodische Vorgehen und die natürlichen Gegebenheiten des erfaßten Raumes. Den Hauptteil bildet die Behandlung der 126 Brutvogelarten (mit Angaben zu Brutbiologie, Verhalten und Schutz). Diese Zahl von Brutvogelarten

entspricht genau dem Erwartungswert, der sich nach Berechnung über die Arten-Areal-Beziehung für Mitteleuropa ergibt. Luxemburg repräsentiert also durchschnittliche Verhältnisse, keine Extrema! Die Resultate des Atlaswerkes lassen sich daher sicher in vielvältiger Hinsicht nutzen. Saubere Herstellung, Übersichtlichkeit und die Abfassung der Texte in Deutsch, Französisch und Englisch garantieren die internationale Verwendbarkeit. Wir können die Kollegen in Luxemburg zu diesem schönen Atlas beglückwünschen. J. R.

MEDMARAVIS & MONBAILLIU, X. (1986): *Mediterranean Marine Avifauna Population Studies and Conservation*

NATO ASI Series G. Ecol. Sciences Vol. 12. Springer Verlag, Berlin, Heidelberg und New York. 535 Seiten mit zahlreichen Abb., gebunden (9).

MED MAR AVIS ist ein Acronym für Mediterranean Marine Avifauna, eine non-profit-Gesellschaft, die sich der Erforschung und dem Schutz der Meeresvögel im Bereich des Mittelmeeres widmet. Sie hat Sitz in Frankreich (20, Rue Saint Martin, F-75004 Paris) und Sardinien (96, Via S. Satto, I-07041 Alghero). Die Gesellschaft fungiert als Herausgeber dieses Bandes der anspruchsvollen NATO Wissenschaftsserie. Er enthält im ersten Teil die bisher wohl umfassendste Bestandsaufnahme der Seevögel der Mediterraneis auf 160 Seiten. Ihr folgen drei Arbeiten über Datenbanken und Erfassungstechniken. Kapitel 4 ist den Populationsstudien gewidmet, Kapitel 5 dem Impact Assessment. Letzteres ist eine unabdingbar gewordene Notwendigkeit zur Beurteilung von Veränderungen, insbesondere von weiteren Erschließungsprojekten an den Mittelmeerküsten. Vier Arbeiten behandeln im 6. Kapitel spezielle Probleme des Schutzes. Den Abschluß bilden Posterartikel zum Thema und eine Deklaration (Alghero 1986) zum Schutz der mediterranen Seevögel. Das Buch ist ein Meilenstein in der Seevogel-Ornithologie des Mittelmeerraumes. Es sollte in keiner Fachbibliothek fehlen. J. R.

NETTLESHIP, D. N. & T. R. BIRKHEAD eds. (1985): *The Atlantic Alcidae. The Evolution, Distribution and Biology of the Auks Inhabiting the Atlantic Ocean and Adjacent Water Areas*

Academic Press, London et al. 574 Seiten mit Grafiken und Tabellen, gebunden (10).

Dem Andenken von FINN SALOMONSEN ist dieser Band gewidmet, der sich mit der atlantischen Teilgruppe der Alkenvögel beschäftigt. In einer Reihe von Einzelbeiträgen werden die Evolution und die Kennzeichen der Alken (J. BEDARD), ihre Verbreitung und ihr Status (D. N. NETTLESHIP & G. H. EVANS), ihre Brutökologie (M. P. HARRIS & T. R. BIRKHEAD) und ihre brutökologischen Anpassungen (die gleichen Autoren), die Überlebensraten und anderer Populationsparameter (P. J. HUDSON), die Nahrungsökologie (M. S. W. BRADSTREET & R. C. G. BROWN), die Jugendentwicklung (A. J. GASTON), die Kolonialität und das Sozialverhalten (T. R. BIRKHEAD), ihr Leben auf der Hochsee (R. G. B. BROWN) und Fragen der Erhaltung der atlantischen Alken (P. G. H. EVANS & D. N. NETTLESHIP) ausführlich behandelt. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis sowie Indices über Orte und Sachtermini beschließen diesen wichtigen Band, der ein Handbuch über die Alken darstellt. J. R.

HARRIS, P. M. (1984): *The Puffin*

T. & A. D. Poyser Publ, Calton, England. 224 Seiten mit vielen Zeichnungen von K. BROCKIE und 24 Schwarzweiß-Fototafeln, gebunden (11).

Der Papageitaucher *Fratercula arctica* besitzt unter den atlantischen Alkenvögeln den mit Abstand am stärksten differenzierten Schnabel. Zusammen mit seinen pazifischen Verwandten bildet er die höchstentwickelte Gruppe der Alken. Sein Äußeres garantiert ihm allein schon viele Freunde, aber seine Lebensweise erweist sich bei näherem Studium als so spannend, daß diese 200-Seiten-Monographie gewiß in absehbarer Zeit wieder revisionsbedürftig sein wird. Dabei ist es wirklich beeindruckend, was der Autor alles über den Papageitaucher gefunden oder zum Teil selbst entdeckt hat. Die ersten Kapitel nach der Übersicht über die Alken und einer Charakterisierung des Körperbaues des Papageitauchers gelten seiner Verbreitung und Häufigkeit auf den Britischen Inseln und im Nordmeerbereich. Es folgen Brutbiologie, Verhalten, Nahrung und Ernährung, Wachstum der Jungen, Feinde, „Piraten“ und Konkurrenten. Vor der Behandlung der Wanderungen und der Überwinterung wird jedoch die Rolle des Menschen beleuchtet, insbesondere die Gefahren, die von der Meeresverschmutzung ausgehen. Die Faktoren, welche auf die Bestandsentwicklung einwirken, sind vielfältig und Rückgänge gab es an zahlreichen Brutplätzen. Doch das abschließende Ergebnis stimmt optimistisch: Die Rückgänge hatten natürliche Ursachen; der menschliche Einfluß spielt keine dominierende Rolle. Der gegenwärtige Stand der Überlebenschancen sieht besser aus, als je zuvor in diesem Jahrhundert!

J. R.

NETHERSOLE-THOMPSON, D. & M. (1986): *Waders, Their Breeding, Haunts and Watchers*

T. & A. D. Poyser Publ., Calton, England. 400 Seiten mit vielen Abbildungen, Zeichnungen von D. WATSON und Schwarzweißfotos, gebunden (12).

Den Limikolen verfallen, so geben sich die NETHERSOLE-THOMPSONS in diesem sehr persönlich gestalteten Werk über Triel und Austernfischer, Kiebitz, Goldregenpfeifer, Brachvogel und Regenbrachvogel, über Grünschenkel (dem sie 1979 eine eigene Monographie gewidmet hatten), Bekassine und Alpenstrandläufer sowie über Flußuferläufer, Odinhühnchen, Rotschenkel, Sandregenpfeifer, Temminckstrandläufer, Wald- und Bruchwasserläufer. Der Waldschnepe und dem Mornell widmen sie eigene Kapitel. „Träume bei Pfeifenrauch“ beschließen diesen äußerst gehaltvollen Band mit Arten, die man früher vornehm als „Desiderata“ bezeichnet hätte. Die Autoren verfügen über so immense Eigenerfahrung mit den Limikolen, daß das in kleiner Schrifttype gesetzte Buch geradezu überquillt. Wer sich für Limikolen interessiert, sollte es sich beschaffen, auch wenn es sich als härtere Kost erweisen wird, als es zunächst den Anschein erweckt.

J. R.

KLAUSNITZER, B. (1987): *Ökologie der Großstadtfauna*

G. Fischer Verlag, Stuttgart, New York. 225 Seiten mit 105 Abbildungen und 8 Schwarzweißtafeln, gebunden (13).

Ungemein Interessantes bietet die Stadtlandschaft für den Biologen, der in dieser menschengemachten Landschaft nicht bloß Drittklassiges und Unbedeutendes zu

sehen vermag. Manches ökologische Grundprinzip tritt hier, unter den überschaubaren Bedingungen, deutlicher zutage als in naturnahen, artenreichen Biotopen. Dieses neue Lehrbuch hat eine höchst erstaunliche Fülle an Informationen, Fakten und Untersuchungsergebnissen zusammengefaßt. Wer sie studiert, wird vielleicht die Lebensbedingungen in den Städten erheblich anders beurteilen. Warum sind sie denn so attraktiv für viele Vogelarten, unsere Stadtgärten und Parks, die Randsiedlungen und die Teichanlagen? Und was läßt sich für die Stadtf fauna tun? Wenn gleich die Vögel nicht die herausragende Position einnehmen, die man erwarten würde (der Autor ist Entomologe und als solcher sehr bekannt), so sollten doch gerade jene Ornithologen, die sich mit Stadtf avifaunen oder mit der Biologie von Arten beschäftigen, die in die Städte vorgedrungen sind, dieses Lehrbuch als Basiswissen konsultieren. Schade, daß es recht trocken geschrieben und für Nicht-Zoologen schwer zu lesen ist.

J. R.

NACHTIGALL, W. Herausg. (1986): *Bat Flight – Fledermausflug*

Biona Report 5. G. Fischer Verlag, Stuttgart, New York. 235 Seiten mit zahlreichen Abb., broschiert (14).

Der neue, von Prof. NACHTIGALL herausgegebene Biona-Band ist dem Flug der Fledermäuse gewidmet. Vier Autoren befassen sich mit Fragen der Evolution, vier mit der Flugphysiologie und vier weitere mit dem Gleitflug. Die Arbeiten, die hier veröffentlicht worden sind, weisen ein hohes fachliches Niveau auf. Sie sind äußerst wichtige und interessante Vergleichsstudien im Hinblick auf den Vogelflug, dessen Besonderheiten am besten hervortreten, wenn man die Übereinstimmungen und die Unterschiede zum Fledermausflug kennt. Der erste Artikel von K. SCHOLEY über die Evolution des Flugvermögens bei Fledermäusen nimmt daher eine Schlüsselposition ein. Übrigens war um die Jahrhundertwende in Frankreich ein „Fledermausflugzeug“ gebaut worden, mit dem man sogar Testflüge unternommen hat. B. KRESLING berichtet darüber im abschließenden Beitrag.

J. R.

BEGON, M., J. L. HARPER & C. R. TOWNSEND (1986): *Ecology: Individuals, Populations and Communities*

Blackwell Scientific Publications, Oxford, London et al. 876 Seiten mit vielen Abbildungen, Grafiken und Tabellen, paperback (15).

Die Ökologie machte im vergangenen Jahrzehnt erhebliche Veränderungen und Entwicklungen durch, die dazu führten, daß die meisten Lehrbücher inzwischen mehr oder weniger veraltet sind. Neue Konzepte drängen nach vorne, alte werden hinterfragt und relativiert oder als „Truismen“ entlarvt. So zum Beispiel die vermeintliche Abhängigkeit der Stabilität einer Lebensgemeinschaft von der Artenvielfalt.

Dieses neue, umfassende, für den Hochschulgebrauch verfaßte Lehrbuch der Ökologie folgt, wie aus dem Titel ersichtlich, (noch) der klassischen Gliederung in Autökologie (Ökophysiologie), Demökologie (Populationsökologie) und Synökologie, aber längst nicht mehr in der in deutschsprachigen Werken noch weit verbreiteten, überwiegend deskriptiven Weise, sondern nach funktionalen Zusammen-

hängen und Abhängigkeiten forschend. Der umfangreiche 2. Teil trägt bezeichnenderweise den Haupttitel „Interactions“

Im 4. Teil, den „Communities“, findet man die so wichtigen Forschungsbereiche der ökologischen Energieflüsse, des Einflusses von „Räubern“ und „Störungen“ auf die Struktur der Artengemeinschaften, die Arten-Areal-Beziehungen sowie die Stabilitätsproblematik und die Artendiversität.

Das Werk verdient insgesamt eine sehr gute Note, weil es trotz seines großen Umfanges den Benutzer nicht ratlos läßt, wo er nun ansetzen soll. Denn wer kann schon ein 800-Seiten-Lehrbuch in einem Zuge durcharbeiten? Die gute Gliederung schützt vor zu früher Kapitulation, läßt aber den Leser nicht einfach ein kleines Stück Detailwissen zukommen. Vielmehr bleibt der größere Zusammenhang gewahrt.

Das Werk ist in der paperback-Ausgabe sehr preiswert und nicht nur Studenten mit Schwerpunkt Ökologie als ein modernes Lehrbuch zu empfehlen. J. R.

HANDKE, K. & P. PETERMANN (1986): *Atlas der Vögel des Saarbrücker Raumes*

Sonderband 4. Aus Natur und Landschaft im Saarland. Eigenverlag der DELATTINIA. Universität des Saarlandes, FR Biogeographie, D-6600 Saarbrücken. 372 Seiten mit vielen Verbreitungskarten, DIN-A-4-Format (16).

Unter Mitarbeit von Dr. H. ELLENBERG und Dr. L. HAYO stellten die Autoren eine Regionalavifauna zusammen, deren Bedeutung weit über den Saarbrücker Raum hinausreicht. Denn eine ausgiebige Darstellung der Methodik, speziell zum Biomonitoring, zeichnet das Werk aus, das die Abstützung auf das Zentrum für Biogeographie an der Universität des Saarlandes überall durchscheinen läßt. Die Verbreitungskarten wurden mit einem Computer erstellt. Besonders schön sind sie allerdings nicht geworden. Es gibt mittlerweile erheblich Besseres. Mit einer Fläche von 410 km², welcher der Stadtverband Saarbrücken einnimmt, übertrifft das Untersuchungsgebiet die Größe Münchens etwa um ein Drittel. Es sind infolgedessen in erheblichem Umfang auch Lebensräume mit einbezogen, die nicht zur Stadt gehören. Trotzdem wird der Vergleich mit den Befunden, die für andere Städte Mitteleuropas vorliegen, ganz reizvoll sein. Die Verwendung politischer Grenzen anstelle ökologischer erschwert jedoch die Vergleichbarkeit. Bei regionalen Avifaunen müßte in Zukunft mehr auf die Art der räumlichen Abgrenzung geachtet werden.

Das Material ist übersichtlich gegliedert und, soweit dies von außen beurteilt werden kann, gut ausgewertet worden. Die preiswerte Form der Herstellung wird es jedem Ornithologen im Saarbrücker Raum leicht machen, sich mit seiner Arbeit auf dieses Werk zu stützen. J. R.

OAG UNTERFRANKEN (1984/1985): *Vogelkunde und Vogelschutz in Unterfranken zwischen Steigerwald und Rhön. Ornithologische Informationen aus der bayerischen Region 3 und ihren Randgebieten*

Herausgegeben von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Unterfranken/Region 3 im Landesbund für Vogelschutz in Bayern und der Kreisgruppe Schweinfurt des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern.

Hefte 1 + 2 und 3 + 4. 71 und 145 Seiten, mit Abb. und Grafiken, vervielfältigt. Zu beziehen beim Landesbund für Vogelschutz in Bayern (17).

Umfangreiche avifaunistische Datensammlung; Redaktion H. BANDORF, H. NIKKEL, G. OCHMANN und U. PRIEM. Dazu auch nicht-ornithologische Beiträge. Viele interessante Befunde, z. B. Brut der Eiderente in Unterfranken, Verbreitung der Wasseramsel, Verbreitung von Feuchtwiesenbrütern. Für die regionale ornithologisch-naturschützerische Tätigkeit unentbehrlich. J. R.

WINKLER, R. (Bearb. 1987): *Avifauna der Schweiz, eine kommentierte Artenliste II*

Herausgegeben von der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission in Verbindung mit der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und dem Naturhistorischen Museum Basel. Beiheft 6 des „Ornithologischen Beobachters“ 131 Seiten, broschiert (18).

Mit dem 2. Teil, der die Nichtsingvögel umfaßt, ist die kommentierte Artenliste der Vögel der Schweiz nun vollständig und auf den neuesten Stand gebracht. Stichtag ist der 31. 12. 1985. Wichtige Nachweise werden nun in den regelmäßig im Orn. Beob. erscheinenden Nachträgen publiziert. Die Schweizer Artenliste umfaßt 361 Arten – die Gefangenschaftsflüchtlinge nicht gerechnet. Davon brüteten im Zeitraum von 1975 bis 1985 171 Arten regelmäßig, 19 unregelmäßig; 76 Arten sind regelmäßige Durchzügler und 70 wurden als Irrgäste eingestuft. Die knappe, präzise Form dieser Artenliste ist vorbildlich und für eine rasche Information über den Status der Art bestens geeignet. Eine ganze Reihe charakteristischer Durchzugsmuster ergänzt den Text. J. R.

Artenschutzsymposium Weißstorch

Bd. 43 der Veröffentlichungen Beihefte zu den für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg (1986). 386 Seiten mit vielen Abbildungen, broschiert. Schriftleitung Dr. G. SCHMID, Koordination Dr. J. HÖLZINGER (19).

Der Weißstorch war eine besondere Herausforderung für das angesehene „Artenschutzsymposium“ in Baden-Württemberg, weil sich an dieser Art die gegensätzlichen Positionen innerhalb der Naturschützer überdeutlich zeigen. Die Zielsetzung, den „Vogel des Jahres 1984“ nicht nur nominell, sondern mit allen verfügbaren Mitteln zu schützen und zu fördern, gilt für alle Gruppierungen. Doch welche Mittel der Zweck nun tatsächlich heiligt, darüber geraten nicht wenige Vogelschützer in eine glaubenskriegartige Rage. Ist Gehegezucht ein Beitrag zum Artenschutz oder nicht? Sind Eingriffe am Horst abzulehnen, zu dulden oder gar unter gewissen Bedingungen notwendig? Sollen wir dem Storch „nur“ die Rahmenbedingungen für ein selbständiges Überwinden der Krise verbessern, oder muß mehr geschehen? Jeder, der sich mit dem Weißstorch befaßt, wird in diesem Symposiumsbericht eine Fülle von Material, Arbeitsgrundlagen und wichtigen Erkenntnissen finden. Die Position, die er einnimmt, wird aber „Glaubenssache“ bleiben. Die Konflikte innerhalb des Vogelschutzes sind auch vier Jahre nach diesem Artenschutzsymposium immer noch nicht gelöst, so unverständlich dies dem Außenstehenden auch erscheinen mag. J. R.

SAUER, F. (1988): *Wasserinsekten – nach Farbfotos erkannt*

Sauers Naturführer, Fauna Verlag, Eichenweg 8, 8047 Karlsfeld. 162 Seiten mit vielen Farbfotos (20).

Schier unerschöpflich muß das Foto-Archiv von Dr. F. SAUER sein, denn die Fülle der für diesen neuen Band ausgewählten Arten von Wasserinsekten und deren Larven kann eigentlich nur ein Spezialist bewältigen. Der Autor erweist sich als ein Allround-Könner, der seine Naturführer nicht nur mit guten, teilweise wirklich exzellenten und ganz ungewöhnlichen Fotos auszustatten versteht, sondern auch passende Texte dazu zu verfassen weiß. Der neue Band eignet sich bestens für Studentenexkursionen oder für interessierte Laien, um die reiche Insektenwelt an Tümpeln, Teichen, Gräben und Bächen kennenzulernen. Bei der Vielzahl der hier vorkommenden Arten mußte sich die Auswahl sehr beschränken. So fehlen beispielsweise Wasserschmetterlinge ganz. Ein Fortschritt: Symbole im Textteil (jeweils linke Seite) zeigen, wo sich das zugehörige Bild rechterseits befindet. J. R.

SAUER, F. (1987): *Fliegen und Mücken – nach Farbfotos erkannt*

Sauers Naturführer, Fauna Verlag, Eichenweg 8, 8047 Karlsfeld. 128 Seiten mit 206 Farbfotos (21).

Die Zweiflügler (Dipteren) zählen zu den besonders schwierigen Gruppen unter den Insekten, was das Bestimmen betrifft, und zu den besonders wichtigen im Naturhaushalt, da sie für viele Arten die Nahrungsgrundlage darstellen. In großenteils guten, manchmal im Druck allerdings farblich schlecht wiedergegebenen Fotos vermittelt dieser Band einen wohl ganz gelungenen Überblick über Artenspektrum und Formenmannigfaltigkeit der Fliegen und Mücken. Auch Fraßbilder von Minierfliegen oder Verstümmelungen am Kopf einer Erdkröte durch die Larven der Krötenschmeißfliege werden gezeigt. Für ein erstes tieferes Eindringen in die mit rund 6 000 Arten in Mitteleuropa vertretene Gruppe der Zweiflügler ist dieser Band gut geeignet. Wer sich für Insekten interessiert, sollte sich dieses Bestimmungsbuch zulegen; es enthält auch seltene Aufnahmen, die man in der gängigen Literatur nicht findet. J. R.

SAUER, F. (1987): *Bienen, Wespen und Verwandte – nach Farbfotos bestimmt*

Sauers Naturführer, Fauna Verlag, Eichenweg 8, 8047 Karlsfeld. 128 Seiten mit 197 Farbfotos (22).

Mit rund 10 000 Arten sind die Hautflügler die artenreichste Ordnung der Insekten in Deutschland. Sie verweisen sogar die Käfer auf den 2. Rang. Diese verwirrende Vielfalt an zumeist extrem spezialisierten und nachgerade winzigen Arten zu überblicken, ist selbst den besten Spezialisten nur bei einzelnen Gruppen möglich. Doch zahlreiche Arten sind auffällig, verbreitet und gar nicht so schwer zu bestimmen. Auf diese wird im neuen Naturführer-Band besonderes Augenmerk gelegt. Die größeren Arten der Bienen und Wespen stehen im Mittelpunkt. Sie zeichnen sich auch durch eine hochinteressante Biologie aus, die zumindest im Text gestreift wird. Viele Fotos sind schön, jedoch nicht alle farblich richtig gedruckt. Schade, daß hier das Risiko des Selbstverlages zu Kompromissen zwingt. J. R.

BRASSELER, H. (1987): *Bibliographie ornithologischer Bibliographien II*

Courier Forschungsinstitut Senckenberg 99. Senckenberg-Museum, Frankfurt.
214 Seiten, DIN-A-4-Format, broschiert (23).

Die höchst verdienstvolle Zusammenstellung wichtiger Bibliographien oder Publikationen, die ein entsprechend umfangreiches Literaturverzeichnis enthalten, die hier als zweiter Band vorgelegt worden ist, erleichtert die Literatursuche in vielen Bereichen (geographisch) und artbezogen (eigener Artenindex) ganz wesentlich. Der erste Band ist 1984 in der gleichen Reihe erschienen. Insbesondere in ornithologischen Bibliotheken sollte diese Bibliographie verfügbar sein. J. R.

Neue Brehm-Bücherei

DALLMANN, M. (1987): *Der Zaunkönig*

Bd. 557. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt. 95 Seiten mit 57 Abb. (24).

PÄTZOLD, R. (1987): *Die Ohrenlerche*

Bd. 586. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt. 144 Seiten mit 1 Farbtafel und 83 Abb. (25).

SCHMIDT, E. & T. FARKAS (1988): *Der Steinrötel*. 2., erw. Aufl.

Bd. 478. 104 Seiten mit 49 Abb. und 10 Sonagrammtafeln (26).

Mit Zaunkönig und Ohrenlerche werden zwei recht interessante Arten behandelt, die eine Menge „Biologie“ hergegeben haben. DALLMANNs vorbildliche Untersuchungen, zum Teil aus ornithologischen Fachveröffentlichungen bekannt, aber hier ganz wesentlich ergänzt und in einer umfassenden Übersicht geordnet, können als Vorbild für artbezogene Studien in der modernen Feldornithologie dienen. Mehr als 10 Jahre Feldarbeit haben die Grunddaten ergeben. Fast 2 000 Nester sind dabei kontrolliert und über 2 000 Nestlinge beringt worden. Eine Menge Neues kam dabei zutage, und es bewahrheitete sich wiederum, daß es keine „uninteressanten Arten“ gibt. Je mehr man sich in das Leben einer Art hineinversteigt, um so reichhaltiger zeigt es sich. So mancher Ornithologe blieb dann „seiner Art“ ein Leben lang treu.

Schwieriger gestaltete sich die Arbeit an der Ohrenlerche. An der Monographie hat T. NADLER, Dresden, mitgewirkt. Die gemeinsame Leistung ergab einen stattlichen Band und eine sehr gründliche Sichtung der Literatur, die insbesondere im arktischen Bereich recht umfangreich ist. Die „Freundin der Einöden“, wie *Eremophila* heißt, kommt aber nicht nur zirkumpolar in der Tundra vor, sondern auch in Höhen bis zu 4 000 m und mehr in den zentralasiatischen Hochgebirgen und in den Wüstensteppen Asiens und der Sahara. Eine interessante „Biologie“ muß also die Ohrenlerche auszeichnen, und viel davon ist bereits bekannt, wie dieser neue Band zeigt.

Den Steinrötel-Band hatten wir bereits in seiner ersten Auflage besprochen. Die zweite wurde erheblich erweitert und durch Beiträge von Dr. H. AUZINGER, Garmisch-Partenkirchen, und Dr. H.-W. HELB, Kaiserslautern, ergänzt. Sie revidiert die verbreitete Ansicht, daß es sich beim Steinrötel um einen typischen Hochge-

birgsvogel handle. Vielmehr ist diese Art auch gebietsweise im Tiefland (bis 100 m NN) verbreitet. Zur Abrundung der Biologie des Steinrötels werden auch die Stein- und Waldmerlen etwas näher behandelt. J. R.

FRANCIS, C. M. (1984): *Pocket Guide to the Birds of Borneo*

The Sabah Society, P. O. Box 547, Kota Kinabalu, Sabah, Borneo. 123 Seiten mit 45 Farbtafeln; kleines Taschenformat (27).

Das Handbuch von SMYTHIES über die Vögel von Borneo ist aufgrund seiner Größe nur bedingt als Feldführer im Gelände brauchbar. Die Zusammenstellung der Farbtafeln über die häufigeren Arten, versehen mit kurzen Angaben zu Vorkommen und Merkmalen, die in diesem kleinen Buch vorgenommen worden ist, eignet sich hingegen ganz gut für den „Einstieg“ in die artenreiche Avifauna von Borneo. Bei seiner geringen Größe wird dieser „Taschen-Führer“ keine Belastung für das Exkursionsgepäck werden. Das Büchlein wurde in Zusammenarbeit mit dem WWF – Malaysia herausgegeben und ist sehr preiswert bei der Sabah-Society zu erhalten. J. R.

NAROSKY, T. & D. YZURIETA (1987): *Guía para la identificación de las Aves de Argentina y Uruguay*

Asociación Ornitológica del Plata, 25 de Mayo 749, 2° piso, 1002 Buenos Aires, Argentinien. 345 Seiten mit mehr als 2000 Einzelabbildungen, Feldführerformat, broschiert (28).

Die beiden Autoren widmeten ihr Buch C. C. OLRÖG, dem Altmeister der argentinischen Feldornithologie und einem der besten Ornithologen Südamerikas. Sein früherer Feldführer prägte eine Generation von Vogelkundlern im südlichen Südamerika.

Das neue Bestimmungsbuch ist nun in vieler Hinsicht besser geworden: Erhebliche Qualitätssteigerung bei den Abbildungen, aktualisierte Verbreitungskarten und größere Übersichtlichkeit kennzeichnen es. Insgesamt behandelt der Feldführer 975 Arten. Für Argentinien und Uruguay bedeutet das eine komplette Erfassung des Artenspektrums, für Rio Grande do Sul, dem südlichsten Bundesstaat Brasiliens, immerhin 94 %, für Paraguay sogar 95 %, für Bolivien noch 52 % und für die andere Seite der Anden, für Chile, 85 % Erfassungsgrad. Damit läßt sich also ein ganz erheblicher Teil der reichhaltigen Avifauna von Südamerika, nämlich insgesamt rund ein Drittel, bestimmen. Allerdings sind die Texte so knapp gehalten, daß man die Kurzangaben auch ohne Kenntnisse des Spanischen mühelos mit einem Taschenlexikon übersetzen kann; ein Vorteil für den Anfänger zwar, aber zu wenig für den Fortgeschrittenen. Leider wird auch der mitunter flauere Druck den sicher erheblich besseren Vorlagen nicht gerecht. Dennoch ist der neue Feldführer ein großer Fortschritt. Hoffentlich macht es keine so großen Schwierigkeiten, ein Exemplar davon zu bekommen, wie bei seinem Vorläufer, dem Buch von C. C. OLRÖG. J. R.

MADGE, S. & H. BURN (1987): *Wildfowl – An Identification Guide to the Ducks, Geese and Swans of the World*

Christopher Helm Publ., Bromley, Kent, GB. 298 Seiten mit 47 Farbtafeln und zahlreichen Textzeichnungen, gebunden (29).

Sämtliche Arten der Entenvögel der Welt behandelt dieses hervorragende neue Bestimmungsbuch, das mit Abstand das Beste ist, was auf diesem Sektor zu finden ist. In mehr als 700 Einzeldarstellungen, meisterhaft ausgeführt von Hilary BURN, und auf über 150 Verbreitungskarten sind alle Arten abgebildet. Der umfangreiche, vom Tafelteil getrennte Textteil enthält eine Fülle zusätzlicher Angaben zur Bestimmung der verschiedenen Kleider- bzw. Alterszustände. Bei manchen Arten, wie beispielsweise bei der Spatelente, finden sich 8 Einzeldarstellungen. Einziges Manko: die Dunenjunggen. Sie sollten in der gewiß folgenden Neuauflage unbedingt mit einbezogen werden.

Die dreifarbigten Verbreitungskarten geben auf relativ großer Fläche das weltweite Vorkommen der verschiedenen Arten an. Die Behandlung erfolgte ohne Bevorzugung des europäisch-nordamerikanischen Bereichs. Das Buch läßt sich daher weltweit gleichermaßen verwenden. Die sehr gute drucktechnische Ausführung, insbesondere die Druckqualität der Farbtafeln, verdient besondere Hervorhebung. Der solide Einband wird eine langjährige Benutzung ermöglichen. Der Preis ist im Vergleich zur Leistung mehr als günstig zu erachten.

Mit diesem Bestimmungsbuch wird sich noch ungleich mehr aus den „Wasservogelzählungen“ herausholen lassen, als nur die Anzahl der betreffenden Arten. Feindiagnosen nach Alter, Geschlecht und Entwicklungsstand sind nun feldornithologisch überall möglich; nicht nur in Europa, wo die gängigen Feldführer schon ziemlich viel in dieser Richtung bieten.

J. R.

CHENG TSO-HSIN (1987): *A Synopsis of the Avifauna of China*

Verlag P. Parey, Hamburg u. Berlin. 1239 Seiten mit 828 Verbreitungskarten, gebunden (30).

Die völlig überarbeitete, in englischer Sprache publizierte Neuauflage des grundlegenden Handbuches über die Verbreitung der in der Volksrepublik China und auf Taiwan vorkommenden Vogelarten konnte der Verlag P. Parey nun in Zusammenarbeit mit der Science Press, Beijing, herausbringen. Es behandelt 1186 Arten. Das Schema umfaßt die Nomenklatur einschließlich der Synonyme, die Bezeichnung auf Chinesisch, Englisch und – soweit verfügbar – Russisch, die Brutgebiete innerhalb Chinas, die Gliederung in Unterarten, sofern sie das Erfassungsgebiet betreffen, die Verbreitung und der gegenwärtige Status. Die Angaben sind sehr knapp gehalten und die Karten auf das Nötigste beschränkt. Dennoch entstand ein gewichtiger Band von mehr als 1200 Seiten Umfang. Bei einzelnen Arten finden sich interessante Angaben. So etwa die Entdeckung (1981) von „Hundertern von Überwinterern“ von Sibirischen Nonnenkranichen *Grus leucogeranus* am Poyang See, während das Brutvorkommen im Nordosten (Heilongjiang) fraglich ist. Das in China hergestellte Buch enthält nur wenige Druckfehler. Es ist ein unentbehrliches Standardwerk für jede ornithologische Fachbibliothek. Bis 1. Mai 1988 ist es noch für den um 60 DM günstigeren Subskriptionspreis zu haben.

J. R.

CALBURN, S. & A. KEMP (1987): *The Owls of Southern Africa*

Struik Winchester Press, Kapstadt. 184 Seiten mit vielen Farbtafeln, gebunden, im Schuber, Format 24×31 cm (31).

Die Reihe erstklassiger Kunstwerke unter den vogelkundlichen Büchern aus Südafrika setzt dieses Werk fort. Es ist eine Augenweide! Simon CALBURNS Eulenbilder sind vorzüglich, voller Leben und sie verraten profunde Kenntnisse. Nicht tote Objekte, Bälge aus ornithologischen Sammlungen oder ausgestopfte Präparate, waren seine „Vorlagen“, sondern die lebenden Eulen selbst. Die vielen Studien, die das Werden eines Bildes dokumentieren und die eine Fülle interessanter biologischer Details enthalten, bestätigen dies. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: die sich entwickelnden Skizzen oder die perfekten Tafeln.

Natürlich ziehen die Bilder zuerst alle Aufmerksamkeit auf sich. Sie sind das Kernstück des Buches und ihrer drucktechnisch perfekten Wiedergabe ließ der Verlag größte Sorgfalt angedeihen. Doch auch Alan KEMPs Text braucht den Vergleich mit dem Kunstwerk des Bildautors nicht zu scheuen. Er fügt sich bestens ins Gesamtwerk, ohne es durch zu große Wissenschaftlichkeit zu entzaubern oder durch zu seichtes Dahinplätschern im Wert zu schmälern.

Folgende Eulenarten werden behandelt: *Tyto alba*, *Tyto capensis*, *Glaucidium perlatum*, *Glaucidium capense*, *Otus leucotis*, *Otus senegalensis*, *Asio capensis*, *Bubo africanus*, *Bubo capensis*, *Bubo lacteus*, *Scotopelia peli*, *Strix woodfordii*. Die Reihe zeigt, daß sich bemerkenswerte Übereinstimmungen (auf Gattungsniveau) bei den meisten Arten im Vergleich zu den europäischen Eulenarten finden. Hier fehlt nur ein Gegenstück zur Fischeule.

Übrigens wurden die meisten Tafeln im Original in Lebensgröße der Eulen angelegt. Manche stecken voller Humor, wie etwa die Darstellung eines Kapuhus, der zu Fuß eine Maus verfolgt. Schließlich bedarf auch der bemerkenswert niedrige Preis einer besonderen Erwähnung. Wo sonst kann man noch Bücher von solcher Qualität zu solchen Preisen erhalten?

J. R.

STUBBE, M. Herausg. (1987): *Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten*

Kongreß- und Tagungsberichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg WB 1987/14 (P 27). 474 Seiten mit zahlreichen Grafiken, broschiert. Zu erhalten über „Weltarbeitsgruppe für Greifvögel und Eulen e. V.“, Wangenheimstr. 32, D-1000 Berlin 33 (32).

Dieser äußerlich unauffällige Band hat es in sich: Eine Fülle wichtiger, weit über den geographischen Rahmen der DDR hinaus bedeutsamer Arbeiten, die den hohen Stand der Greifvogel- und Eulenforschung in der DDR eindrucksvoll beweisen. Die einleitenden Artikel berichten über die Bestandssituation und die Schutzmaßnahmen, die Beringung, und über Untersuchungen zur Siedlungsdichte. Die folgenden werden spezieller: Habitatstruktur und brutökologische Traditionsbildung beim Wanderfalken, Beziehung zwischen Ernährung und Bestandssituation beim Wanderfalken, neue Ergebnisse über Schreiadler, Seeadler und Weißen. Natürlich gibt es auch Studien über Eischalendicke, Rückstände chlorierter Kohlenwasserstoffe, Methodisches zur Bestandserfassung sowie Erfahrungen mit der Anlage von Kunsthorsten im Wirtschaftswald für Habichte. 9 Arbeiten sind Eulen, darunter

Sperlingskauz, Uhu und Rauhußkauz, gewidmet. Es ist unmöglich im Einzelnen auf all die interessanten Befunde einzugehen. Man muß sich allerdings fragen, was die wirklichen Gründe dafür sind, daß es in der DDR so viel mehr Greifvögel als in der Bundesrepublik gibt. Ökologische Gründe für den massiven Unterschied sind nicht ersichtlich!

J. R.

NEWTON, I. (1987): *The Sparrowhawk*

T. & A. D. Poyser Publ., Calton, England. 396 Seiten mit vielen Abbildungen, Tabellen und Grafiken, gebunden (33).

Sicher werden viele, und das zurecht, diese Sperber-Monographie für die beste Untersuchung einer einzelnen Vogelart der letzten Jahre erachten. Was Ian NEWTON hier zusammengetragen und zum großen Teil selbst erforscht hat, setzt neue Maßstäbe. Daß das Ergebnis so schön publiziert werden konnte, das sollte man dem auf ornithologische Literatur spezialisierten Poyser-Verlag besonders anrechnen. Das Buch gliedert sich in 25 Kapitel. Sie bilden eine natürliche Abfolge vom Nisthabitat über Brut-(Siedlungs)dichte, Populationstrends, Jagd- und Ernährungsverhalten, Nahrung, Brutzyklus (sehr ausführlich: 5 Einzelkapitel), Alter und Brüten, Mauser, Dispersal, Territorialität, Wanderungen, Sterblichkeit und Einfluß von Pestiziden. Das abschließende Kapitel faßt die Ergebnisse übersichtlich zusammen. Vieles steckt auch in den Anhängen. Das Werk ist für Greifvogelstudien und für den Greifvogelschutz unentbehrlich.

J. R.

BIELOHLAWEK-HÜBEL, G. (1987): *Ich fand den Urvogel*

Die Geschichte des Archaeopteryx aus dem Altmühljura.

Schrenk-Verlag, Gunzenhausen. 76 Seiten mit mehreren Schwarzweiß-Abbildungen, broschiert (34).

Den historischen Ablauf versucht der Verfasser in eine Erzählung zu kleiden, um möglichst spannend das Auffinden des Urvogels im Solnhofener Jura wiedererstellen zu lassen. Das kleine Buch vermittelt manche Details zu den Fundumständen, die nicht allgemein bekannt sind. Es eignet sich auch für interessierte Jugendliche.

J. R.

SEDLAG, U. & E. WEINERT (1987): *Biogeographie, Artbildung, Evolution*

Wörterbücher der Biologie. UTB G. Fischer Verlag, Stuttgart. 333 Seiten mit zahlreichen Abb., broschiert (35).

Die Konzepte und Begriffe der Biogeographie und der Evolution, zwei eng miteinander verzahnte Fachbereiche der Biologie, sind wie in anderen Wissenschaftsbereichen auch in dynamischem Wandel begriffen. Ohne präzise Anwendung der Fachbegriffe lassen sich heutzutage kaum mehr Veröffentlichungen machen, denn die Anforderungen sind mittlerweile auch für den Bereich der „Amateure“ so hoch geworden, daß sich in vielen Veröffentlichungen nicht mehr erkennen läßt, ob ein „professioneller Hintergrund“ gegeben ist oder nicht. Das gilt insbesondere für die Ornithologie, in der es längst keine Trennung zwischen professionellen und nicht-professionellen Vogelkundlern mehr gibt. Es sind aber keines-

wegs die Amateure allein, die von den ausführlichen Begriffserläuterungen in diesem Buch profitieren werden; auch mancher Fachmann wird mit Überraschung feststellen, daß er den einen oder den anderen Begriff doch nicht so ganz präzise benutzt hat, wie es notwendig wäre. Für Studenten bietet die Übersicht zudem die Möglichkeit, sich rasch und gründlich mit den wesentlichen Konzepten der Biogeographie, der Artbildung und der Evolution vertraut zu machen. Die Einbeziehung einiger wesentlicher Formeln sollte für die nächste Auflage in Betracht gezogen werden.

J. R.

MITCHELL, A. & D. MORE (1987): *Laub- und Nadelbäume Europas*

Franckh, Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart. 192 Seiten mit 1 700 Farbillustrationen im Text, gebunden (36).

Über 750 europäische Bäume stellt dieses aus dem Englischen übertragene Werk vor. Es bietet damit einen ziemlich kompletten Überblick über die häufigsten, wichtigsten und besonders charakteristischen Arten der europäischen Holzgewächse. Die Art der Darstellung geht weit über ein bloßes Bestimmungsbuch hinaus: Habitus, Veränderungen im Jahreslauf, Details von Blüten, Blattformen, Samen und Früchte sowie besondere Kennzeichen wie Rinde oder Winterknospen werden in den vielen Farbbildern dargestellt. Der Text vermittelt einen gelungenen Überblick über die Biologie der betreffenden Art(en). Er geht auch auf Kreuzungen ein, die bei manchen Arten nicht selten vorkommen. Den insgesamt guten Eindruck trüben einige künstlerische Entgleisungen, wie etwa der Eidererpel unter dem Feigenbaum auf p. 59. Die einfache Methode zur Abschätzung der Höhe eines Baumes dürfte sich auch dazu eignen, Höhen von Nestern oder Schlafplätzen (Sitzwarten) zu bestimmen.

J. R.

GODET, J. D. (1987): *Bäume und Sträucher*

Godet Gehölzführer. Arboris Verlag, J. D. Godet, Weidweg 33, CH-3032 Hinterkappelen-Bern. 216 Seiten (DIN-A-4-Format) mit über 1 600 Farbfotos (37).

Mehr als 260 heimische und eingeführte Baum- und Straucharten umfaßt dieses außergewöhnliche Bestimmungsbuch, das in ausgezeichneten Farbfotos die Arten in zahlreichen für die Bestimmung bedeutsamen Merkmalen vorstellt. Sogar typische Maserungen des Holzes werden mit aufgeführt. Die Farbtafeln enthalten den Baum-Habitus in den vier Jahreszeiten, Details von Blättern, Blüten und Knospen sowie die Rinde. Ein biologisch interessanter Text vermittelt das Wissenswerte über die Art. Ausgaben in anderen europäischen Sprachen sind in Vorbereitung. Über spezielle Schlüssel, wiederum mit außerordentlich präzisen Farbfotos, werden die Nadeln und Blätter bestimmt. Ihre Formenmannigfaltigkeit ist Gegenstand der abschließenden Tafeln, die dem Rez. besonders gefallen: Auf schwarzem Untergrund gedruckt und in schlichter Anordnung fotografiert sind sie ein ästhetischer Genuß! Kurz: Ein sehr schönes Buch, das weit mehr vermittelt als nur den Namen einer Baumart.

J. R.

DALTON, S. (1987): *Wunder Wald*

Gerstenberg Verlag, Hildesheim. 160 Seiten mit 145 Farbfotos, gebunden, Format 22,5×28,5 cm (38).

Wer glaubte, daß Stephen DALTON nur mit seinen technischen Superkonstruktionen zur extremen Kurzzeitfotografie Spitzenleistungen vollbringen könne, muß in diesem Band feststellen, daß der britische Tierfotograf auch im Bereich der „normalen“ Naturfotografie einfach Spitze ist. Seine Charakterisierung des Laubwaldes mitteleuropäisch-atlantischer Prägung als Lebensraum für Tiere und Pflanzen gehört sicher zum besten, was es im fotografischen Bereich dazu gibt. Stimmungsvolle Aufnahmen von Gräsern und Pilzen, vom Licht- und Schattenspiel im Wald und von den Jahreszeiten fügen sich mit Flug- und Aktionsaufnahmen von Tieren zu einem unnachahmlichen Werk zusammen. Bilder seltener Güte und Schönheit sind darunter; Fotos, die Dinge zeigen, die dem Auge verborgen bleiben müßten, nicht weil sie zu klein sind, sondern weil sie zu schnell ablaufen. Das Buch ist nach den Jahreszeiten gegliedert. Kurze Texte umrahmen die Fotos. Sie dienen nur der Erläuterung. Fesseln sollen – und werden – die Bilder. Was es doch auch an den scheinbar „gewöhnlichen“ Tieren und Pflanzen noch alles zu entdecken und zu bewundern gibt!

J. R.

ROBILLER, F. (1987): *Refugien der Natur*

Vom Polarkreis bis zum Balkan

Verlag Harri Deutsch, Frankfurt. 220 Seiten mit 204 Farb- und 134 Schwarzweiß-Fotos sowie 29 Farbzeichnungen, gebunden (39).

Einen Querschnitt durch Nationalparks und Schutzgebiete Osteuropas bietet dieses in der DDR hergestellte, in der Bundesrepublik in Lizenz vertriebene Werk. Es ist vor allem deshalb interessant, weil es Gebiete in eindrucksvollen Bildern und erläuternden Texten vorstellt, die erst in neuerer Zeit für Besucher aus dem Westen zugänglich geworden sind: die Nationalparks Slowinski und Bialowieza in Polen, das Reservat Zuvintas in Litauen, der Tatra-Nationalpark, das Fehértő-Pusztaszer Schutzgebiet in Ungarn, das Reservat Maritchini ezera im bulgarischen Rilagebirge sowie auch Nationalparks in Finnland. Die als Erlebnisberichte mit erläuterndem Hintergrund präsentierten Texte sind sicher eine geeignete Einführung zum Besuch dieser Gebiete. Auch die Fotos, technisch nicht immer ganz gelungen, aber voller schöner Motive, werden manche Anregung vermitteln. Ein engagiertes Plädoyer für den internationalen Naturschutz führt in diesen Band ein. Der Verfasser ist Mediziner und als Ornithologe international bekannt.

J. R.

BAARS, W. (1986): *Fruchtfresser und Blütenbesucher*

Band 2 der „Weichfresser“ der Ulmer-Serie „Exotische Ziervögel“

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 216 Seiten mit 53 Farbfotos (40).

Im Anschluß an den Teilband „Insektenfresser“ des gleichen Autors behandelt dieser nun jene Gruppe meist tropischer Arten, die als Fruchtfresser und Blütenbesucher besondere Ansprüche an die Haltungsbedingungen und die Versorgung mit Nahrung stellen. Insgesamt sind es über 200 Arten, darunter so attraktive, wie die Blattvögel oder die Nektarvögel, die Schmuck- und die Schnurrvögel. Aus seiner

60jährigen Erfahrung in der Vogelhaltung schöpft der Verfasser eine Fülle von Details, die er an die Leser weitergibt. Mitunter sind es versteckte Hinweise auf Probleme, die zu denken geben sollten und die vor einem vorschnellen Entschluß, einen dieser schwierigen Pfleglinge zu erwerben warnen. Hoffentlich werden diese Anmerkungen verstanden, denn Fruchtfresser stellen besonders hohe Anforderungen an die Fähigkeiten des Vogelhalters und erfordern eine peinliche Sauberkeit der Käfige.

Das Buch ist gut bebildert. Dem kritischen Auge wird dabei sogleich auffallen, daß Arten, wie die beiden abgebildeten Blattvögel, nicht in bestem Zustand sind. Beim Orangebauch-Blattvogel weist der Zusatz „Frischimport“ darauf hin. Kurz: Diese beiden Vogelgruppen gehören, wenn überhaupt, dann nur in die Hände wirklich erfahrener Vogelhalter, die bereit sind, zugunsten optimaler Versorgung einzelner Vögel auf die Haltung mehrerer zu verzichten und die auch in der Lage sind, auf eine erfolversprechende Zucht hinzuarbeiten. Denn langfristig wird es bei diesen Gruppen nur möglich sein, die Haltung in menschlicher Obhut zu verantworten, wenn sie nicht mehr der freien Natur entnommen werden. J. R.

SPITZER, K. H. (1987): *Sperlingspapageien*

Verlag E. Ulmer, Stuttgart. 85 Seiten mit 30 Farbfotos, broschiert (41).

Die 7 Arten (14 Unterarten) der neotropischen Gattung *Forpus* behandelt dieses kleine Buch. Die Haltung und die Zucht stehen im Vordergrund, aber es werden auch Angaben zur Lebensweise im Freiland gemacht, soweit darüber allgemeinere Kenntnisse vorliegen. Auf die Beachtung der Bestimmungen des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (die Sperlingspapageien zählen zum Anhang II) und der bundesdeutschen Naturschutzbestimmungen wird mit Nachdruck hingewiesen. 5 Bilder zeigen den Lebensraum, die übrigen sind Volierenaufnahmen der Vögel. J. R.

GYLSTORFF, I. & F. GRIMM (1987): *Vogelkrankheiten*

Verlag E. Ulmer, Stuttgart. 609 Seiten mit 35 Farb-, 61 Schwarzweiß-Abbildungen und 55 Tabellen, gebunden (42). Handbuchserie: Erkrankungen der Haustiere. UTB Große Reihe.

„Dieses Buch ist für den angehenden und den praktizierenden Tierarzt bestimmt, der sich mit dem kranken Vogel beschäftigt.“ Mit dieser Bestimmung übergibt die Hauptautorin, Frau Prof. Dr. I. GYLSTORFF, ihr Werk dem Benutzer. Es gliedert sich in einen allgemeinen Teil (200 Seiten), der in akademisch-gedrängter Form die Anatomie und Physiologie der Vögel, ihre soziale Organisation, ihre „Umwelt in Gefangenschaft“, die Fütterung und Pflege, die Grundlagen der technischen Ausrüstung und methodischen Kenntnisse des auf die Behandlung von Vögeln spezialisierten Tierarztes sowie die Grundzüge von Diagnostik und Therapie behandelt. In den folgenden Teilen werden sodann die Infektions- und Invasionskrankheiten, die Stoffwechselstörungen (incl. Mangelerscheinungen), Vergiftungen, Organkrankheiten, Verhaltensstörungen sowie die Erkrankungen des endokrinen Systems ausführlich und lehrbuchmäßig abgehandelt. Nach kurzer Darstellung der Erkrankungen des Bewegungsapparates und des Auftretens von Tumoren folgen umfang-

reiche Ausführungen über die Chirurgie. Erkrankungen von Nestlingen und die für Vögel relevanten Rechtsvorschriften beschließen dieses hochwertige Handbuch, mit dem auch Biologen einiges anfangen können, auch wenn sie keine spezielle tierärztliche Ausbildung besitzen.

J. R.

ZIER, L. (1985): *Das Pfrunger Ried*

Hrsg. Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Karlsruhe.
307 Seiten mit 145, größtenteils farbigen Abb. ISBN 3-88251-098-6 (43).

Was ZIER hier verfaßt hat, geht über einen Führer weit hinaus, dokumentiert vielmehr bis in alle Einzelheiten Geologie, (Vor-)Geschichte, Ökologie und (ab S. 169) Pflanzen- sowie Tierarteninventar eines oberschwäbischen Feuchtgebietes der Landkreise Ravensburg und Sigmaringen. Die Pflanzenlisten nennen vorgefundene Flechten, Pilze, Moose, Farngewächse und Samenpflanzen (diese allein mit 452 Arten), die Tierlisten Säuger, Vögel (194 Arten, davon 93 brütende), Kriechtiere, Lurche, Fische, Weichtiere, Insekten (Libellen, Heuschrecken, Schmetterlinge, Käfer und sonstige), Spinnentiere sowie Tausendfüßler. Der Verfasser hat 18 Jahre eigene naturwissenschaftliche Forschung und vielseitiges Literaturstudium (siehe Bibliographie) eingebracht sowie zahlreiche Spezialisten zu Rate gezogen. Der Text verrät auf Schritt und Tritt den im Feld Bewanderten, bleibt lebendig und anschaulich, auch wo es um sprödes, detailliertes Fachwissen geht. Dazu kommt die Fülle bezaubernder Farbphotos, die nochmals den Blick des Erfahrenen verraten. Die meisten stammen ja von ZIER selbst, der auch als Photograph einen Namen hat. Die Aufnahmen sind überdies vorzüglich gedruckt.

W. Wüst

RUTSCHKE, E. (1987): *Die Wildgänse Europas*

Biologie, Ökologie, Verhalten

AULA-Verlag, Wiesbaden. 225 Seiten mit 24 Farbtafeln und 90 Zeichnungen, gebunden (44).

Umfangreiche Studien an Wildgänsen, welche der international bekannte Ornithologe Erich RUTSCHKE selbst durchführte und über die langjährige Leitung der Zentrale für Wasservogelforschung in der DDR zusammentragen konnte, liegen diesem Band zugrunde, dem (hoffentlich bald) ein zweiter über die Wildenten Europas folgen soll. Dank der Kontakte zu IWRB und zahlreichen Wildgansforschern in Europa und Nordamerika sind in diese Studien auch viele neue Ergebnisse anderer Forschungsgruppen mit eingeflossen, so daß ein modernes Buch über die Lebensweise der europäischen Wildgansarten entstanden ist, das insbesondere im ökologischen Bereich die Angaben in den Handbüchern erweitert und ergänzt. Neben der Beschreibung der Arten sind es vor allem Biologie (Körperbau, Sinnesleistungen, Fortpflanzung und Sozialverhalten), Populationsökologie und die Auswirkungen der überwinternden und rastenden Gänneschwärme auf die Landwirtschaft, die im Zentrum der Ausführungen stehen. Das Buch ist sehr preiswert. Schade, daß bei der Druckqualität der Farbtafeln gespart wurde. Das Farbbild 26 zeigt keine Streifengans (die befindet sich auf der gegenüberliegenden Seite), sondern eine adulte Kaisergans (*Anser canagicus*).

Wer sich für Wildgänse interessiert, sollte sich dieses gelungene Werk zulegen.

J. R.

BEZZEL, E., H.-W. HELB & K. WITT (1987): *Ornithologen-Kalender 1988*
 Jahrbuch für Vogelkunde und Vogelschutz
 AULA-Verlag, Wiesbaden. 280 Seiten, Taschenformat (45).

Eine Menge Nützliches findet sich in diesem Taschenkalender für Ornithologen und Vogelfreunde: Jahresbezogene Informationen über wichtige Veranstaltungen, Vogelzugkalender, natürlich ein richtiges Kalendarium und viele andere Dinge mehr. Vielleicht könnte man für die folgenden Jahre eine attraktivere Aufmachung anpeilen. J. R.

FEDUCCIA, A. (1980/1984): *The Age of Birds / Es begann am Jurameer*
 Die faszinierende Stammesgeschichte der Vögel.

AULA-Verlag, Wiesbaden (deutsche Ausgabe ursprünglich Gerstenberg-Verlag, Hildesheim) und Harvard University Press, Cambridge, Mass., und London. 199 Seiten mit 182 Abbildungen, gebunden (46).

Nahezu unbeachtet in Ornithologenkreisen blieb die deutsche Ausgabe dieses hervorragenden Werkes über die Stammesgeschichte der Vögel. Der AULA-Verlag unternimmt nun einen neuen Anlauf, dem Werk jene Beachtung zukommen zu lassen, die es verdient. Noch immer steht *Archaeopteryx* am Anfang, und seine Bedeutung für die Stammesgeschichte der Vögel wird ausgiebig diskutiert. Inzwischen kamen zwar neue Befunde hinzu, welche auf dem Eichstätter *Archaeopteryx*-Symposium vorgelegt worden sind, aber im Kern treffen die Ausführungen von Alan FEDUCCIA auch heute noch zu.

Besonders spannend ist der Teil über die Ausbildung der Formenvielfalt, von der wir heute, insbesondere was die Nichtsingvögel betrifft, nur noch einen Ausschnitt erleben. Die Kapitel über die Zahnvögel, die Vorfahren der Anatiden, über die Entwicklung der Greifvögel und den Aufstieg der Landvögel sind noch interessanter. Sie zeigen auch, wie dürftig unsere Kenntnisse über die evolutionären Zusammenhänge zwischen den einzelnen Vogelordnungen noch sind. Das englische Original ist sehr preiswert bei der Harvard University Press in London zu erhalten, und der neue Preis des AULA-Verlages müßte die deutsche Ausgabe zu einem „Renner“ machen. J. R.

WAGNER, A. & R. PSCHERA (Hrsg.) (1988): *Flugsicherheit und Vogelschlag*

R. v. Decker / C. F. Müller / Kriminalistik Verlage, Heidelberg. 180 Seiten mit Schwarzweiß-Abbildungen, Grafiken und Tabellen, kartoniert (47).

Die zunehmende Frequenz der Flüge in der Zivilluftfahrt und im militärischen Bereich verschärft die Problematik der Vogelschlaggefahr. Bundeswehr und Zivilluftfahrt bemühen sich in Zusammenarbeit mit Ornithologen um eine Minderung des Risikos und um eine biologisch wie naturschützerisch gleichermaßen sinnvolle Abwehr. Das Amt für Wehrgeophysik ist durch Erlaß des Bundesministers für Verteidigung beauftragt, die fachwissenschaftlichen Lösungen der Problematik zu erarbeiten. In diesem Band der „Mannheimer Protokolle“ (Bd. 7) sind zahlreiche grundlegende und wichtige Arbeiten bzw. Vorträge publiziert. Sie zeigen den Stand der Bemühungen und der Kenntnisse. Für Ornithologen bemerkenswert ist u. a. die Schlußfolgerung von Dr. W. KEIL, daß falknerisch abgetragene Beizvögel

keine adäquaten Beiträge zur Minderung des Vogelschlagrisikos erbringen können. Übrigens gibt es mittlerweile wohl für jeden größeren Flughafen einen „Vogelschlagbeauftragten“

J. R.

SHAWYER, C. R. (1987): *The Barn Owl in the British Isles*

Its Past, Present and Future

The Hawk Trust, London. 113 Seiten mit zahlreichen, z. T. farbigen Abbildungen, broschiert (*).

Diese hochinteressante Studie über die Verbreitung und Lebensweise der Schleiereule in Großbritannien führt nur allzu deutlich vor Augen, wie problematisch die Erhaltung und Förderung dieser bedrohten Art ist. Eng spezialisiert auf Kleinsäugernahrung und gebunden an die milden, produktiven Flußtäler (!) bringt sie die moderne Intensivlandwirtschaft unweigerlich in Bedrängnis. Waldkäuze und andere Arten können um Nahrung und Nistplätze konkurrieren, harte Winter führen zu massiven Bestandseinbrüchen und neue Rodentizide verschärfen die Lage. Die Arbeit enthält eine Fülle grundlegender Untersuchungsergebnisse, die sich vielfach auch auf die mitteleuropäischen Verhältnisse übertragen lassen. Sie ist sehr gut illustriert und sie sollte zur Nachahmung anregen.

J. R.

KALTENBACH, T. & P. V. KÜPPERS (1987): *Kleinschmetterlinge beobachten, bestimmen*

288 Seiten mit 240 Farbfotos, Format 12×18 cm, Kst. (48)

BELLMANN, H. (1987): *Libellen beobachten, bestimmen*

272 Seiten mit 200 Farbfotos, Format 12×18 cm, Kst. (49)

Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen, Basel, Wien.

Zwei neue Naturführer, die auch in Ornithologenkreisen Beachtung verdienen, weil sie das Spektrum der Bestimmungsmöglichkeiten im Gelände ganz erheblich erweitern, legte der für Natursachbücher bekannte Verlag letztes Jahr vor. Die „Kleinschmetterlinge“ sind bislang mehr als vernachlässigt worden, obwohl ihr Artenreichtum jenen der Großschmetterlinge übertrifft, ihre Bedeutung in Land- und Forstwirtschaft enorm und ihre Rolle als Nahrung für zahlreiche Singvögel nicht zu überschätzen ist. Es gibt nur ganz wenige Lepidopterologen, die sich mit den „Micros“ beschäftigen. Dabei zählen außerordentlich schön gefärbte und gezeichnete Arten zu den Kleinschmetterlingen. Viele zeichnen sich auch durch eine hochinteressante Biologie aus. Das neue Bestimmungsbuch schließt eine wesentliche Lücke; nicht vollständig, das wäre bei der immensen Artenzahl weder vom Umfang her, noch von den verfügbaren Fotos möglich gewesen. Daß bei der Erstellung eines so diffizilen Werkes Fehler unterlaufen, ist wohl verständlich (so wurden die Tafeln p. 229 und 231 vertauscht, so daß der Wasserlilie-Zünsler beim Wasserlinsenzünsler steht und umgekehrt). Die Auswahl der Arten fällt gleichfalls nicht

* Anfragen an Dr. Shawyer, Zoolog. Society of London, Regents Park, London NW 1 4 RY

leicht. So vermißt man bei den Gespinnstmotten, die häufige und auffällige *Yponomeuta cagnatellus*, während die viel unscheinbarere *Y. plumbellus* abgebildet ist, obwohl sie zumeist nur einzeln und selten auftritt. Doch steht es nicht an, ein solch verdienstvolles Werk kleinkariert zu kritisieren.

Mit der zahlreichen Konkurrenz an anderen Libellenbüchern kommt BELLMANNS Buch ganz prima zurecht. Es enthält neben guten Bildern und Texten auch einen Übersichtsschlüssel zu den Larven; ein Fortschritt, den hydrobiologisch Interessierte begrüßen werden. Die an sich schon eindrucksvollen Larvenfotos werden durch diagnostische Detailzeichnungen ergänzt.

Beide Feldführer sind gut gelungen, aber nicht billig.

J. R.

SCHRÖPEL, M. (1986): *Räuber und Beute*

Landbuch-Verlag, Hannover, und Urania Verlag, Leipzig. 152 Seiten mit 40 Farbtafeln, 157 Farbzeichnungen und 1 Tabelle. Leinen (50).

Die Wertung und das Vorurteil, sie stecken beide bereits in der Wortwahl: „Räuber“ und „Beute“ sind Ausdruck für die Unrechtmäßigkeit des Geschehens, für den Bruch des Friedens und Rechtfertigung genug für den Menschen, einzugreifen! Diese archaische Ideologie wirkt noch immer, ob wir dies zugeben wollen oder nicht, in vielen Menschen. Tötet ein „Raubtier“ seine Beute, so nimmt man Partei – und mißverstehet den ganzen Vorgang! So ist es nicht verwunderlich, daß es gerade den „jagenden Menschen“, also jenen, die selbst „Beute machen“, so außerordentlich schwer fällt, eine sachlichere, neutrale Position zum Geschehen einzunehmen und das Beutemachen als das hinzunehmen, was es in Wirklichkeit ist: Ernährung. Dieses Buch schildert in einfacher, allgemein verständlicher Weise das Wechselspiel zwischen „Räuber“ und „Beute“, die beide ein System, einen Regelkreis, darstellen, der, wenn er funktioniert und wenn nicht vom Menschen hineingefuscht wird, sich selbst erhält, die überlebensnotwendige Kondition der Beute fördert und die natürliche Auslese auch – und gerade – zugunsten der Beute aufrecht erhält. Ein altes indianisches Sprichwort besagt, daß „der Wolf nicht ohne die Karibus, aber das Karibu erst recht nicht ohne den Wolf leben kann“. Die Rolle des Freßfeindes wird hier höchst eindrucksvoll deutlich gemacht.

J. R.

LACHNER, R. (1987): *Inseln der Karibik*

Landschaft und Tiere

LB Naturreiseführer. Landbuch-Verlag, Hannover. 264 Seiten mit 71 Farbfotos. Format 12×17 cm. Laminiert (51).

Der von vielen Lichtbildervorträgen, Naturfilmen und Publikation bekannte Ornithologe vermittelt mit diesem Naturreiseführer einen reizvollen Überblick über die Naturschönheiten der Karibik. Ob Rote Ibis oder schillernde Kolibris, Fregattvögel oder seltene Papageien und die Korallengärten unter Wasser, stets garniert der Autor seine Bilder und Schilderungen mit viel Biologie, Hinweisen auf Tricks, die eben nur der Kenner beherrscht, und zahlreichen guten Ratschlägen, die

vielleicht für das Gelingen einer ornithologischen Studienreise von ausschlaggebender Bedeutung werden können. Der Reiseführer ist gut gemacht; er paßt in jedes Gepäck und ist preiswert.

J. R.

PETIT, R. (1985): *Australien – Tier- und Pflanzenwelt*

Landbuch-Verlag, Hannover. 192 Seiten, 25 Farbfotos und 28 Zeichnungen, Format 12×17 cm. Laminiert (52).

Die Natur eines ganzen Kontinents, noch dazu eines so einzigartigen, in ein Taschenbuch packen zu wollen, mag mehr als vermessen erscheinen. Doch wenn die Auswahl gut getroffen ist, könnte Brauchbares daraus werden, das gerade jetzt, zur 200-Jahr-Feier der Besiedlung Australiens, für manchen Australienreisenden aktuell wäre. Der Text plätschert dahin, mitunter wenig systematisch gehalten. Er ist für den Laien gedacht und auf das nötigste beschränkt: 5 Seiten sind der großartigen Vogelwelt gewidmet.

J. R.

HÖLZINGER, J. & G. SCHMID (Hrsg., 1987): *Artenschutzsymposium Neuntöter*

Deutscher Bund für Vogelschutz, Landesverband Baden-Württemberg, Heusteigstr. 94, 7000 Stuttgart 1. Beiheft 48 zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, Karlsruhe. 204 Seiten mit zahlreichen, darunter auch farbigen Abbildungen und vielen Graphiken, Verbreitungskarten und Tabellen, broschiert (53).

Der Band enthält die im Juni 1984 in Bad Buchau am Federsee gehaltenen Referate zum Artenschutzsymposium Neuntöter, dem „Vogel des Jahres 1985“. Einige davon sind kurze Sachstandsberichte, andere ausführlich und voller interessanter Befunde zur Biologie und Ökologie des Neuntötters, dessen Bestände vielerorts in Mitteleuropa – aber keineswegs überall – stark rückläufig geworden sind. Insbesondere in den traditionell gut besetzten Gebieten in den klimatisch begünstigten Flußtälern und Niederungen zeigten sich anhaltend starke Bestandseinbußen, während sich in Grenzlagen, etwa auf der Schwäbischen Alb, die Neuntöterbestände hielten oder sogar leicht verbesserten. Veränderungen des Klimas sind daher wohl kaum die eigentlichen Ursachen für den Rückgang. Vielmehr weisen die Befunde auf mehr indirekte Effekte, wie gesteigerte Nutzungsintensität und davon verursachte Veränderungen des Kleinklimas durch zu massives Pflanzenwachstum – eine Folge der übermäßigen Düngung – hin. Die Resultate, die dieser Band zusammenstellt, sind von großer Bedeutung für den Vogelschutz, auch wenn sie nicht mehr ganz aktuell sind.

J. R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [27_1](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef, Wüst Walter

Artikel/Article: [Schriftenschau 148-170](#)